

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 15 - Weißer Sonntag
11.04.2021

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Evangelium zum Weißen Sonntag

Joh 20, 19-31

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Dídymus – Zwilling – genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Gedanken zum Weißen Sonntag

Liebe Gemeindemitglieder,

kennen Sie den Unterschied zwischen einem Naturwissenschaftler, einem Philosophen und einem Theologen?

Der Naturwissenschaftler sucht in einem düsteren Raum eine schwarze Katze, die da ist.

Der Philosoph sucht in einem düsteren Raum eine schwarze Katze, die nicht da ist.

Und der Theologe? Der sucht in einem düsteren Raum eine schwarze Katze, die nicht da ist und ruft den Anderen zu: „Juhu, Jungs, ich habe sie gefunden!“

Mit diesem kleinen Beitrag sollte deutlich werden:

Das Fest der Auferstehung möchte den ganzen Menschen ansprechen. Das Zwerchfell soll aktiviert werden und für ein kleines Osterlächeln auf ihren Gesichtern sorgen.

Zum Lachen war den Jüngern damals wohl nicht zumute, sondern eher zum Weinen.

Denn die große Hoffnung mit Jesus eine neue Wirklichkeit aufzubauen schien sich mit Jesu Tod am Kreuz plötzlich erledigt zu haben.

Doch plötzlich steht Jesus nach seinem Tod mitten im Raum und begrüßt seine Freunde mit dem Friedensgruß und zeigt ihnen seine Hände und seine Seite. Seine Jünger sind froh Jesus zu sehen.

Doch einer fehlt in der Runde. Es ist Thomas. Er ist nicht dabei als der Auferstandene Jesus den Jüngern erschienen ist. Thomas glaubt seinen Freunden nicht, dass sie den Herrn gesehen haben, „Wenn ich die Wunden der Nägel nicht an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in seine Seite lege, glaube ich das nicht“.

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind können wir uns sehr gut in Thomas hineinversetzen. Denn ist es nicht viel, viel schwieriger an die Auferstehung Jesu zu glauben, wenn man ihn physisch und persönlich nicht so treffen kann, wie die Jünger es damals taten?

Es ist schwieriger und doch tun wir es. Wir glauben an die Auferstehung Jesu Christi.

Dies bezeugen wir auch jedes Mal, wenn wir dies im Glaubensbekenntnis zusammen beten.

Wir glauben auch dann, wenn wir nicht, seine Hände und seine Seite sehen konnte wie die Jünger es konnten.

Wir glauben, weil wir mit diesem Glauben beschenkt wurden. Wir glauben, weil wir immer wieder den Auferstandenen in unseren Gebeten, in der Heiligen Schrift, in unseren Mitmenschen und vor allem in der Kommunion begegnen.

Vor vielen Jahren bin ich am Weißen Sonntag zur Erstkommunion gegangen und habe dort zum ersten Mal gespürt, wie nah Jesus mir in diesem Moment gekommen ist.

Ich kann das nicht in Worte fassen, aber in mir ist etwas passiert. Dieses Ereignis prägt mein Leben. Hoffnung und Freude erfüllten mein Herz.

Unser Glaube hat also nicht nur etwas mit Überzeugung zu tun, sondern auch mit Zuneigung und Liebe.

Liebe Gemeindemitglieder,

Ostern ist eine unglaubliche Botschaft, die wir Glauben dürfen.

Glauben mit unserem Herzen und unserem Verstand.

Also: Glauben wir!

Ihre Michaela Gansemer